

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Gründung 1848. — Monatliche Belegpreise 300, 200 und 100 Mark für den Kreis, den Provinz und den Ausland. — Zuschriften: Merseburger 4 (Sprengel) und Gumbertstraße 38. — Am 1. März 1932. — Preis 10 Pf. — Inhalt: kein Anpreisung auf Zeitung oder Zeitungsinhalt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Freitag, den 5. Februar 1932

Nummer 30

Preisenkung 6,3 Prozent.

Der Preiskommissar vor der Presse.

Der Preiskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, berichtete vor der Presse über die bisherigen Auswirkungen der Preisentwertung. Die Wirtschaft für die Lebenshaltung ist seit der Bildung des Preiskommissariats um 6,3 v. H. zurückgegangen. Seit Januar 1927 — durch die Notverordnung — ist bekanntlich angesetzt worden, daß die Preise unter den Januarstand 1927 nicht heruntersinken dürfen. In die Reichsrichtsklausur um 14 v. H. gefallen, gegenüber dem Höchststand vom März 1929 sogar um 29 v. H. Goerdeler äußerte sich dann im einzelnen über die Mäßigkeit, in langfristige laufende Verträge einzugehen. Er hat hierfür gewisse Grundregeln aufgestellt. Wenn ein langfristiger Vertrag auf der einen Seite durch die Preisänderung der Ware bereits erfüllt ist, wie das bei Abschlagsgeschäften der Fall ist, so kann eine Preisentwertung nicht mehr in Frage kommen, sondern lediglich eine entsprechende Verlängerung des Zeitraumes, in dem die Leistung zu leisten ist. Bei langfristigen Verträgen, bei denen die Leistung von beiden Parteien an einen längeren Zeitraum gebunden ist (beheftliche

im Privattelephonwesen) hat der Abnehmer ein Recht darauf, daß bei dem Fall der Leistung, der erst in Zukunft erfolgt, eine Senkung vorgenommen wird. Bei sogenannten Mißlo-Verträgen — er scheint ein Einzelexemplar des Preiskommissariats nicht möglich, da ein Kaufmann, der sich in einer Zeit abtrotzt konjunktur auf einen längeren Zeitraum einstellt, auch das Mißlo für sich selbst tragen muß. Auf dem Gebiet der gebundenen Preise haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben, da in der deutschen Wirtschaft etwa 66 000 gebundene Preise bestehen. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, wird in den nächsten Tagen ein Verzeichnis in die Reichsrichtsklausur aufgenommen, in der angedeutet werden soll, daß die Vri der Preisentwertung auf der Vertrags- oder Verbilligung aufgedruckt werden muß. Schließlich äußerte sich der Preiskommissar über die öffentlichen Preise im Gas- und Elektrizitätswesen. Die hier erstellten Verbilligungen seien leider nicht sehr erheblich. Immerhin habe eine große Anzahl von Gewerzten (über 300) eine Senkung des

Preises um annähernd 2 Prozent vorgenommen. Man müsse auch die starke Verbundenheit der Gas- und Elektrizitätspreise mit der Finanzlage der Gemeinden berücksichtigen. Wenn es möglich sein werde, bei den Selbstverwaltungen und Selbstverwaltungskörpern wieder eine gewisse Zurückhaltung der Ausgaben zu erreichen, so würde man auch zu einer entsprechenden Verbilligung der Elektrizitäts- und Gaspreise gelangen können. Weiter verlasen aus Berlin: Der Preiskommissar ist zum Vortritt gegangen die Städte übergegangen, die wie z. B. Berlin, ihre Tarife ungenügend oder gar nicht senken haben. Die Berliner städtischen Elektrizitätswerke sind angefordert worden, ihren im noch nicht gefestigten Tarif (sind sechs Wochen nach der allgemeinen Lohnsenkung) unverzüglich im Sinne der Preisentwertungsordnung abzugeben. Ein ähnliches Ergebnis ist an etwa 50 andere Städte des Reiches erlangt. In der Gerichtssofene Frage unterhandelte Goerdeler gestern mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsfinanzminister.

Staatspolitik!

Um Hitlers Einbürgerung.

Aus dem geschäftigen und fleißigen Loben der Einkaufspreise anlässlich des „Hitlerfestes“ ragt turmhoch heraus eine Erklärung, die ein bestimmter Gegner des Nationalsozialismus, der derzeitige thüringische Staatsminister Baum abgegeben hat. Er betont, daß es keine Pflicht gewesen sei, der Reichsregierung von dem Schreiben Dr. Brückers zur Einbürgerung Hitlers am dem Jahre 1930 offiziell Kenntnis zu geben, nachdem die Angelegenheit an die Öffentlichkeit gelangt sei. Dann aber erklärt der thüringische Staats-

Er habe aber nicht an, zu erklären, daß man nach seiner Meinung früher die deutsche Staatsangehörigkeit längst hätte verliehen können, so daß es vermieden worden wäre, dieses Ziel an ungelieblichem Wege zu erreichen.

Wir haben schon unlängst auf den Widerspruch hingewiesen, daß der Führer der großen deutschen Partei, mit der Reichsregierung und Reichsregierung offiziell über die entscheidenden innerpolitischen Fragen verhandelt, noch immer nicht das Bürgerrecht in dem Reich erhalten hat, für das er vier Jahre lang im Kriege auf deutscher Seite gekämpft und gebüht hat — als ein solcher Soldat erhielt er das Deutsche Bürgerrecht. — Denn seine ganze spätere politische Arbeit ist und dem er nach Sprache, Haie und Gefinnung zugehört.

In einem „Volksblatt“ sollte die Einbürgerung eines solchen Mannes, und zwar nicht auf seinen Antrag, sondern von Amtswegen eine Selbstverständlichkeit sein. Das wäre Staatspolitik, und das es nicht längst geschehen ist, daß nur allzu gut hinein in den Rahmen der ganzen jetzigen logenartigen Politik, die in Wirklichkeit nur eine Interaktion und Parteipolitik ist, in der der Staat und das Volk entgegen dem Sinn des neuen Staats und seiner Verfassung, völlig in den Hintergrund gedrängt sind.

Tausende von zweifelhaften Gefellen aus dem Dien hat man das deutsche Bürgerrecht verliehen, die nicht für Deutschland gekämpft und nicht für Deutschland gelebt, sondern in Deutschland nur geschoben und betrogen haben. Und den Führer der großen deutschen Partei, dem auch der Wegener nicht abstreiten kann, was er für die Errettung Deutschlands getan hat, den läßt Deutschland hinstellen!

Mit Recht lehnt sich das Volk mehr und mehr gegen die tiefe, staatsverleugnende Unmoral dieser „Politik“ an, an deren verwerflichen Folgen sich immer klarer die tiefe Wahrheit und Lebensweisheit des alten Sprichwortes erweist: „Inrecht ist gedeiht nicht“.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch die volksparteilichen „Leipzig, Neuchtel Nachrichten“ in ihrem heutigen Heft, artikel mit einer Entschiedenheit für die Einbürgerung Hitlers eintreten.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Differenzfrage hat im Gegensatz zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, das Reichsministerium überhaupt nicht beipflichtet. Die Ermittlungen liegen ausschließlich zunächst beim Reichsinnenministerium. Eine Vernehmung von vier thüringischen Regierungsbeamten hat in Berlin stattgefunden. Brückers Ansuchen, auch selbst gehört zu werden, blieb bisher unerfüllt. Der abdicierende Bericht des Reichsinnenministeriums soll bis Sonntag vorliegen. Bis dahin ist es zweifellos, weiter in Kombination zu arbeiten, wie immer noch ein Teil der Berliner Blätter tut.

Weiter verlasen: Der Dierlaff hat zu einem Waffenschau ausländischer Journolisten auf die Reichsstellen geführt. Dorners-Taglich haben mehr als 200 ausländische Journalisten in den Reichsstellen der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes gehalten. Die Bedeutung des Falles hat zu einem belebenden Erleben der Reichsregierung bei der überreichlichen Regierung geführt, schließlich, ob und wann Hitler die überreichliche Staatsangehörigkeit verloren bzw. anfechtbar ist.

Nach unseren Informationen hat Hitler schon im Jahre 1921 auf die überreichliche Staatsangehörigkeit verzichtet geleistet und nennt sich aus diesem Grunde seit 1921 „Staatenlos“.

Das Reichsinnenministerium teilt zu der Angelegenheit der Staatsangehörigkeit Hitlers mit: Die Prüfung der Angelegenheit erfolgt auf Grund der protes-

Brüning und der Kronprinz.

Aus Berlin wird gemeldet: Das linksradikale Blatt „Berlin am Morgen“ hat berichtet, daß am vergangenen Dienstag beim General Schleicher ein Essen stattgefunden habe, an dem sowohl Reichsminister Brüning als auch der deutsche Kronprinz teilgenommen hätten. Bei dieser Gelegenheit soll u. a. über die Frage der Reichswehrvermehrung gesprochen worden sein. Von zukünftiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß selbsterklärendlich zwischen Reichsminister Brüning und dem Kronprinzen keinerlei Beziehungen stattgefunden habe.

Endlich Reichsmaßnahmen gegen den Terror?

Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichskabinett wird seit Mittwoch über die Aufnahme der politischen Ausschreitungen und politischen Morde beraten. Grundlage der Beratungen sind die Vorfälle, die Reichsinnenminister Brüning in den letzten Tagen mit den Vertretern der Einzelstaaten hatte. Die Aufnahme des politischen Terrors zeigt sich darin, daß am Montag Januar die Maß der durch politische Gegner Gebieten im Reichsgebiet wieder 23 betragen hat.

Aus München wird gemeldet: Die nationalsozialistische Parteiführung veranlaßt eine Entschließung der Reichsführerschaft der NSDAP, in der es heißt:

„Die heute in München zur Reichsführerschaft vollständig versammelten Mitglieder der Reichsleitung, sämtliche Gauleiter sowie Reichstags- und Landtagsabgeordnete haben mit Entschiedenheit Kenntnis genommen von den sich immer mehr häufenden Unterdrückungsmaßnahmen gegen die NSDAP. Die Unterdrückungsmaßnahmen können in der Zeit jetzt beginnender Wahlkämpfe um Reichspräsidentenwahl und Sonntag Februar nicht mehr durch Artikel 4 der Reichsverfassung gedeckt werden, da der Wahlfreiheit gemäß Artikel 125 der Reichsverfassung auch nicht nurübergehend durch Artikel 48 außer Kraft gesetzt werden kann.“

Weiter gibt die heutige Führerschaft der NSDAP, aus neue ihrer Empörung darüber Ausdruck.

Daß die wiederholt durch feierliche Proteste erklärungen und Heberzeugung von einwandfreiem Material zur Kenntnis der Regierung gebracht marxistische Wortschneidung in verstärkter Maße weiter wütet.

Die Verarmung stellt vor der ganzen Nation festsich fest, daß sich damit die unabhängigen Regierungsstellen im Reich und in den Ländern mit einer ungeheuren Verantwortung vor dem deutschen Volke beladen haben.“

Japanischer Großangriff.

Chinesische Frauen im Schützengraben.

Aus Shanghai wird gemeldet: Tausende von chinesischen Flüchtlingen am Nordbahnhof an und vertrieben, die chinesischen Truppen zu überfallen. Der Angriff mißlang, nachdem die Chinesen in der Nacht Verstärkung herangezogen hatten und auch einen Panzerzug einsetzten. Die chinesischen Truppen gingen anschießend zum Gegenangriff über. Drei japanische Bataillone an der Wuhang-Bahn sind in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Die Wuhang-Bahn ist erneut von japanischen Streitkräften unter Feuer genommen worden; trotzdem ist fast völlig geschlossen sind, werden sie von der chinesischen Wehrung mit bewundernswertem Heldentum gehalten. Ueberhaupt ist es die Japaner in Shanghai auf einen so hohen, überverachtenden Widerstand der Chinesen, wie sie es offenbar nicht im entferntesten erwartet hatten.

Dieser chinesische Erfolg war jedoch nur ein kleines Mißgeschick. Die Japaner lasteten am Mittwoch weitere 400 Mann besetzten Southow, nördlich von Shanghai, und verstärkten ihre Flotte um vier weitere Kriegsschiffe. Dann gingen sie zum Großangriff über: Wie die Telegrammen-Agentur der „Commonwealth“ meldet, haben am Donnerstagmorgen 15 schwere japanische Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und die Vandalbatterien ein hartes Feuer auf die chinesischen Stellungen in Schanghai, der Chinesenstadt von Shanghai, eröffnet. Schanghai wurde hartest beschossen. Der Nordbahnhof ist vollkommen zusammengefallen. Beide Parteien hatten große Verluste. Nach dem Artilleriefeuer gingen die Japaner vor. Der Kampf ist jedoch noch unentschieden.

Nach Londoner Meldungen aus Shanghai sind die Chinesen beim Nordbahnhof bei Regen und heißen Schneefällen nach Artilleriebeschießung zum Gegenangriff vorgegangen. Zeitweilig konnten die Chinesen zwei Bataillone japanischer Seefoßbatalionen umzingeln. Hunderte von Jägern in Schanghai wurden getötet. Die internationale Niederlage ist durch die Brände hart bedroht. Auch in das japanische Kontinentier flielen chinesische Granaten. Auf der Straße nach dem chinesischen Fort Wuhang hatten sich chinesische Frauen in behelfsmäßiger Uniform in einen Schützengraben verdrängt, um einen möglichen japanischen Angriff von dieser Seite her abzuwehren.

Nach den letzten Meldungen sind auch die neuen japanischen Angriffe, die bis in die frühen Morgenstunden des Freitag dauerten, erfolglos geblieben. Es kam dabei zu erbitterten Kämpfen in den Straßen, in denen jedoch die Japaner den Führer zogen. In den Kämpfen beteiligten sich auf der chinesischen Seite auch Frauen, die aus den Jägern

fürzten und die Gewehre der gefallenen Soldaten anjahlten.

Großangriff auch in Mittelchina.

Die konservativen Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Der japanische Kampf in China geht trotz Widerstand und Mächtigkeitsintervention weiter. Ueberall nimmt man Vorbereitungen für die nächste Ueberfallaktion Japans wahr, die den Abschluß des Krieges und die Zertrümmerung der chinesischen Regierungsgewalten bringen soll. Die große Vorbereitungen auf die Dinge, die kommen, ist das am Mittwoch verhängte Verbot an die japanische Presse, über Truppenbewegungen Japans weiter zu berichten. Auch die nach dem Ausland gehenden Telegramme unterliegen der gleichen Beschränkung.

Die Londoner „Times“ meldet ebenfalls, daß sich alles im Zeichen der weiteren japanischen Vorbereitungen befindet. Bei der Einnahme von Hongkong seien den Japanern unermessliche Vorräte an Munition in die Hände gefallen, die die Chinesen nicht mehr abtransportieren konnten. Am folgenden Tag sei China bei der Belagerung von Nanchow, südlich von Hankow, die ununterbrochenen japanischen Militärtransporte nach dem besetzten Hankow gesehen. Diese Stadt als Ausgangspunkt des nächsten japanischen Vorstoßes als sicher erdienen. Dieser nächste Vorstoß gelte dem Herzen Chinas und der Aufrichtung seiner einzigen kampfstarke wehrlich von Hankow.

Zusätzlich geben in Washington die Regierungsbotschaften über den Japanoffensiv weiter. Der Außenminister Stimson empfing u. a. auch die beiden Chefs des amerikanischen Generalstabes und Admirals. Auch ein neuer amerikanisch-englischer Protest ist nach Tokio abgegangen. Inzwischen hat Japan dem Reichsminister für Amerika, Großbritannien, Italien und Frankreich, sowie der Einsetzung weiterer militärischer Vorbereitungen und Regelung des Streitfalles durch neutrale Berater im Sinne des Widerstandes und Kelloggpatentes fordert, rundweg abgelehnt.

In Berlin spielt sich der Kampf zwischen Japan und China in der Form ab, daß es vor den Zeiführern der Gasse aus dem fernem Osten fast täglich zu Zusammenstoßen und gegenseitigen Beleidigungen kommt. Japaner bürden chinesische Restaurants und Geschäfte, Italiens und Franzosen, sowie der Einsetzung weiterer militärischer Vorbereitungen und Regelung des Streitfalles durch neutrale Berater im Sinne des Widerstandes und Kelloggpatentes fordert, rundweg abgelehnt.

Aus Merseburg.

Haushalts-Voranschlag mit fest einkalkuliertem Defizit!

Dies genügt die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht worden, wie schwierig die Lage der kommunalen Finanzen seit der Erwerbsteuer-Erhöhung...

Merseburg darf sich da noch glücklich schätzen, daß es, wie nunmehr zu übersehen ist, aus dem Etatsjahr 1931 ohne ein erhebliches Defizit heraustritt.

Neben den Einparungen an Gehältern auf Grund der verschiedenen Notverordnungen ist dies vor allem der ständigen Sparpolitik zu verdanken...

Ganz böse sind nun die Ansichten für das Formale des Etatsjahrs! Man wird die Gewerbesteuertragsteuer nur mit der Hälfte der Summe des letzten Voranschlags für 1932 ansetzen dürfen...

So wird der Haushaltsvoranschlag für 1932 von vornherein ein Defizit von mehreren 100 000 Mark in Rechnung setzen müssen.

Und daran würde auch ein etwaiger neuer Haushaltsbau auf Grund einer Notverordnung nichts ändern, zumal besonders die unteren Gehaltsstufen der städtischen Beamten kaum mehr betraffen werden.

Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß, wie in anderen Städten schon längst im kommenden Jahre auch Merseburg eine Bürgersteuer noch heranziehen muß. Eine höchst ungeschickliche Maßnahme...

Das Winterportvektor.

Nur im Erzgebirge sind in der letzten Nacht bei Temperaturen unter 0 Grad Schneefälle zu verzeichnen gewesen.

Wettervorhersage bis Sonnabend: am Freitag, bei frühem Nordwind sinkende Temperaturen mit einzelnen Schneerain im Harz...

Filmchau.

„Der Herr Bürovorsteher.“ Lichtspielpalast Sonne.

Als die Inhaber der „Schriftsteller GmbH.“ Bernauer & Dehnbacher einmal keine Idee oder auch kein Geld hatten...

Unter ihm befand sich auch Charlie Neulinghoff, der erkannte, daß man aus der Rolle des Reinalders noch viel mehr machen könnte...

10 Jahre Innungsausschuß.

Jahreshauptversammlung beschäftigt sich mit der Frage einer Merseburger Handwerksausstellung.

Unter Vorsitz von Schlossermeister Pfeiffer tagte am Donnerstagabend in der „Goldenen Angel“ der Merseburger Innungsausschuß.

Anschließend folgte der Jahresbericht, der ebenfalls vom Schriftführer gegeben wurde. Der nunmehr 10 Jahre bestehende Ausschuß kam auch in diesem Jahr wieder auf eine arbeitsreiche Tätigkeit zu rückzukehren.

12 Innungen mit zusammen 194 Mitgliedern sind in ihm vereint und eine Reihe weiterer Innungen haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

oder sogar schon erklärt. Ein schwerer Schlag für den Innungsausschuß sei das Ableben des früheren Vorsitzenden, Stadtrat Freiberger, gewesen...

Auf einstimmigen Beschluß der Versammlung verlegte man auf eine Reue nach des Vorsitzenden, um nicht bei einer eventuell möglichen Umgestaltung Schwierigkeiten in der Geschäftsführung entstehen zu lassen.

Um nun folgenden Punkt „Verschiedenes“ erzielte der Vorsitzende dem Kassierer Koppmann das Wort, der in feiner

Eigenhaft als Vorsitzender der Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Handwerkbundes über die Jahreshauptversammlung des Bundes berichtete.

Eine sehr angeregte Debatte entspann sich dann über die Schwarzarbeit.

Von verschiedener Seite wurde betont, daß vielfach von Handwerfern, die irrgewiss in feiner Anstellung händen, in der Freizeit Arbeiten zu Pforten ausgeführt würden...

Einfestpreisgeschäftes in Merseburg wurde zur Sprache gebracht. Man sei auch leitens des Innungsausschusses dieherab an den Magistrat herangetreten...

Rettet die Selbstverwaltung!

D.S.V. für Reform des kostbaren Steinischen Erbes.

Es ist leider eine vielfach beobachtete Erscheinung, daß der einzelne Staatsbürger sich viel zu wenig um die Angelegenheiten im kommunalpolitischen Leben kümmert...

Im Rahmen des Winterarbeitsplanes der Merseburger Ortsgruppe des D.S.V. sprach am Mittwochabend der Vorsitzende, Kreis tagsabgeordneter Volk-Sinn über das Thema „Der Kaufmannsgeist im kommunalpolitischen Leben“.

Redner gab zunächst eine kurze Schilderung der Entwicklungsgeschichte von der Stein-

ischen Reform bis zur Gegenwart und zeichnete den vielseitigen Aufgabentanz der kommunalverwaltungen. Die Selbstverwaltung beruht auf zwei Grundbegriffen...

Der Aufgabenbereich der kommunalen Selbstverwaltungsüberwachungen ist natürlich vielfältig; von den Pflichtleistungen nehmen heute die Volkshochschulung...

„Das Rheinlandmädel“.

Union-Theater. Eigentlich mühte der Film von Johannes Meener Rheinlandmädel heißen...

„Das Rheinlandmädel“ Union-Theater. Eigentlich mühte der Film von Johannes Meener Rheinlandmädel heißen, denn es ist ja nicht eines, sondern vier goldige, hübsche Mädchen...

und Gemeinden drauf los gewirtschaftet, und heute will feiner dafür gerade stehen.

Sparjamkeit muß überall wieder in der Verwaltung Platz greifen!

Auch dürfen Interessenkämpfe nicht länger in den kommunalparlamenten ansatzlos werden. Der Abgeordnete soll Lösung der geistigen, sittlichen, fürsorglichen und wirtschaftlichen Wohlfahrt, also die Interessen der Gesamtheit fördern...

Preislosung in Merseburg, die bisher leider noch nicht den eigentlich auf Grund der Verordnungen der Reichsregierung zu erwartenden Stand erreicht habe.

Es sei eine Kommission gebildet, die die nötigen Erhebungen anstelle, und gegebenenfalls dort einbringen werde, wo nicht den geistlichen Vorständen Genüge gelände.

Ruheständler fordern ihr Recht

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverband der Ruhe- und Wartetandsbeamten und -interbieneen aller Wehrdienst... hat am ersten Montag des Monats um 10 Uhr im Hotel „Zur Dehauer“...

30 Jahre bei der Regierung.

Am 1. Februar feierte Regierungs-Konzeptschriftföhrer Gagemann sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der hiesigen Regierung.

Konzert des Beamtenorchesters.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein ehemaliger Wehrdienstlicher Merseburger (Beamtenorchester) im großen Saal des Kasino ein Streichkonzert...

Blaue Wochen

zeitgemäße sehr billige Preise! 10/0 Sonder-Rabatt! Blaue Kammgarn-Anzüge aus guten tragfähigen Stoffen 28.- Blaue Kammgarn-Anzüge aus reinwollenen Stoffen in den bekanntesten Stoffqualitäten 38.- Blaue Kammgarn-Anzüge in bester Ausführung, nur bewährte Stoffe 48.- Konfirmanten-Anzüge 18.-

Auf alle Ullster u. Paletots geb. wir jetzt einen Rabatt von 20/0

Seien Sie klug; Kaufen Sie jetzt auch die Kleidung, die Sie vielleicht erst später brauchen.

Besichtigen Sie unsere Fensterauslagen

Fischer & Co

G. m. b. H. Großes Fachgeschäft mit eigener Kleiderfabrik Merseburg - Entenplan 4



Gewehre im Strohdiebstahl.

Geschieß. Wildbische hatten, um im Ort nicht aufzufallen, ihre Gewehre in einem Strohdiebstahl versteckt. Dieses Versteck hatte jemand ausfindig gemacht und teilte es dem Landjäger mit, der sofort eine Suche nach einem Mann und drei Gewehre und eine kleine Munition zulage forderte. Man fuhr hierzu eingehende Hausdurchsuchungen bei den in Verdacht stehenden Wildbischen vorgenommen. Auch hier wurden noch fünf Gewehre gefunden.

Die Sprengkapsel als Pfeifenröhrchen.

Gotha. Durch die Explosion einer Sprengkapsel wurde der 31 Jahre alte Gießer Paul Leibschner in seiner Wohnung an der Sand- und am Weib überdeckt. Leibschner wollte seine Zigarrete reinigen und entsalzen zu diesem Zwecke einen Kapselkasten einen ihm unbekanten Gegenstand, den er auf dem Tisch mit Hammerhaken bearbeitete. Es war eine Sprengkapsel, die plötzlich explodierte. Dem Verunglückten mußten vier Finger an der linken Hand amputiert werden. Auch das in der Nähe des Vaters sich aufhaltende dreijährige Föhrsterden Leibschners erlitt Verletzungen.

Straßenbau durch freiwilligen Arbeitsdienst.

Tauschitz. In der letzten Gemeindeversammlung wurde der einleitende Antrag auf Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes angenommen. Der Arbeitsdienst soll alle diejenigen Arbeiter innerhalb der Gemeinde vernehmen, durch die andererseits unnütze Kosten verursacht würden. Zunächst soll die Dorfstraße Inkrandegasse werden, die durch den Bau der Wehranlage im vorigen Jahre gelitten hat. Der Gemeinderat beschloß die Anschaffung von Straßenmaterial. Das Anfahren wird von Wehrbauern unentgeltlich befristet.

„Lauziehen“

Müdra. Hier wurde seit einiger Zeit ein Würdich von den Einwohnern vermisst, doch gelang es bisher nicht, ihn zu stellen. Jetzt wurde er in einem Bauernhaus dabei erwischt, als er sich in der Küche an allerlei Verordnungen machte. Er versuchte, durch das Aufsuchen der Entkommenen im Versteck von den Bauern aus dem Weizen zurückzugehen. Vor dem Fenster standen aber die Helfershelfer des Würdichs und verurteilten, ihn ins Freie herauszuführen. Nun entfiel ein regelrechtes „Lauziehen“, bis es schließlich gelang, den Dieb, der sich bei dem Tischen nicht mehr fühlte, hinaus zu machen.

Herabsetzung der Gebühren in den Krankenhäusern.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig teilte den Stadtvorstand mit, daß er beabsichtigt, bei einem Zuschußbedarf der hiesigen Krankenhäuser von 1870 Millionen RM für 1932, die Verpflegungskosten zu senken.

Magdeburg. Oberleutnant Förster, der Kommandeur des Magdeburger Pioneer-Bataillons, ist mit Wirkung vom 1. Februar zum Oberst befördert worden.

Jakob Voggtreuer

Nomen aus den bayerischen Bergen von Hans C. F. R. H.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Fremde hob den Kopf, als erwachte er aus einem Traum, dann faltete die Fremde des Erkennens über sein Gesicht. „Ach! Jack! Du bist hier! Ich habe dich so freudig erwartet, er seine Hand über den Tisch hin.“ „Grüß dich Gott, Fritz! Wie geht's dir denn?“ „Danke schön, Jack, ich bin zufrieden! Und dir?“ „Du bist schön verheiratet?“ fragte er, einen Blick auf Julia werfend, während er ihr die Hand reichte. „Nein! Ich brauche erst wieder a Seel'n“ entgegnete Jack bitter. „Ach, so, ja, ich bin so gelesen im Wechseltand, Armer Freund, das trifft mich auch Schmal auf Schlag. Aber du kannst die Schläge leichter ertragen, du hast ja an deiner Julia noch einen Halt. Mir aber hat's Leben auch den geraubt.“ „Schweigend harrten alle drei auf die Tischplatte.“ „Schau, Jack!“ fuß Fritz wieder an, nach dem die Kellnerin das Bier gebracht hatte. „Ich hab mich verlesen lassen, weil ich's doch nicht ausgehalten hab, wo mir so großes Leid widerfuhr. Du mußt dich des Abends in die Nacht hinausziehen, hinaus zur Gogartenstraße, die kam all das Leid und die Erinnerung mit aller Gewalt über mich. Wenn ich im Herbst am Weggen ging, die ich einst mit Westl gegangen war, da merkte ich es am deutlichsten, wie unglücklich ich war. Eins fand bei mir fehl: Fort, nur fort von dem Orte einfliegen müßte. Ich mußte andere Menschen sehen, die mich immer an die Vergangenheit erinnerten. Und darum hat ich um meine Verlobung, den anderen hab ich

Hafenfuß auf der Flucht.

Direkt vom Mistwagen weg ab durch die Mist.

Am 20. November vorigen Jahres hatte der Kreis, seinen Jungfuchst Kurt D. beauftragt, eine Fuhre jenes „köstlichen Stoffes“ aufs Feld zu fahren, der in der Landwirtschaft die größte Verheerung findet, aber freilich in jeder anderen Umgebung weniger in jedem Gewebe. Der Fuchst selber folgte dem Wagen in kurzer Entfernung. Auf einmal blieb Knecht, Pferde und Wagen stehen. „Warum wird nicht weiter gefahren?“ fragte Herr G. und wunderte sich über das ängstliche Gesicht, das der Jungfuchst machte. Der rief an einen vor ihm fahrenden Wagen und erwiderte: „Ich getraue mich nicht, der will mich loslassen.“

Aber Herr G. hatte nichts von Todesdrohung durch den vor ihnen fahrenden Wagen gehört, der auf ein angrenzendes Feld hin fuhr. „Warum nicht weiter?“ rief er für Kurt D. der Annahmte, noch hinterher auf dem Wege, als er jedoch sah, daß sich sein vermeintlicher Widerstand der Mist ausging, ließ er Wagen, Pferde, und seinen Diensthengst stehen, ergriff mit bemerkenswerter Geschwindigkeit das Hafenfußchen und rannte zurück ins Dorf, aber dann so umständig, daß er einen anderen Knecht hinter sich ließ, der ihn zur Hilfe, so daß die zur Erzielung einer guten Ernte notwendige Ausreinigung des Bodens durch Vertiefung der Misthaufen auf dem Felde abstrichgemäß vorgenommen werden konnte.

Wir würden hier nicht Gelegenheit haben die Menschheitsgeschichte mit einem Bericht über diese aufsehenerregenden Vorfälle zu veröffentlichen, wenn das Schicksal nicht sich nicht vor Gericht, vor dem Merseburger Amtsgericht, abgepflegt hätte. Hier hatten

Zum Gedächtnis an den König. Amtsrat Carl Wenzel.

Salzünnde. Zum 25. Male jährte sich heute der Tag, an dem der König, Kaiser Friedrich-Philipp Carl Ludwig Wilhelm in Berlin im Alter von 69 Jahren seinem Schicksal erlag. In ihm verlor die Familie Wenzel einen treuen Vater ihrer jahrhundertelangen Tradition. Als Richter in der Weimarer Zeit, die leit den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges mit ihrem Guterwillen aus der deutschen Aderisphäre hinweg und dann zurück ins Reich, war er die Bedeutung der Wenzelschen Familie für die mitteldeutsche Wirtschaftslieben und pflegte in das Herz seines Sohnes das Verantwortung- und Pflichtbewußtsein, aus dem allein das Wirken der Einzelpersonlichkeit zum Dienst an der Gesamtheit erblüht.

Schwere und ernste Jahre hatte der Verewigte durchgemacht, als die „Caputi-Ver“ zu Jack nicht frey, als ihm durch die ständigen Gefahr wurde wie die Nachkriegszeit; aber er hat trotz aller Mühen und Rückschläge seine Unternehmungen zu fördern angeht, so daß er bei seinem unerwarteten Demingange seinen Kindern ein geistiges Erbe hinterlassen konnte. Durch das Stoen zu Jack nicht frey, als ihm durch die ständigen geliebten Gottin wird er von leidvollen Einrichtungen heimgeführt, doch sein harter Lebenswille ließ ihn nach Jahren der Einsamkeit auch von diesem Dunkel seiner Tage hellen Abend abtand finden.

Nichts vermag den hohen Wert seiner edlen Persönlichkeit treffender zu kennzeichnen als die Worte des Chronisten, die von

sch der Maurer Kurt Sch. konnte der Schönmacher Kurt A. — dieser Vorname scheint sich besonderer Beliebtheit in der Gemeinde L. zu erfreuen, wie auch der Vorname Kurt des Jungfuchstes D. vermehren läßt —

gegen eine Anklage wegen Nötigung und Verletzung mit Tollschlag zu verurteilen.

Zunächst gegenüber den vielen unerschütterlichen Entscheidungen aus dem Gebiete der Arbeitslosigkeit im Hinblick auf die allfällige, daß die beiden, auch noch jungen Handwerker, die sich, und A., hat unzulässig in den Tag hineinzuliegen, weil sie in ihrem Beruf keine Beschäftigung fanden, sich lieber als Arbeiter bei Landwirten des Ortes verdingen hatten. Allein darum die Anklage des jungen D., warum die Anklage gegen Sch. und A.?

Die Eltern des Kurt A. und des Kurt D. sind miteinander aufs Neue verlobt und die Kinder haben diese Verbindung ehrenhaft übernommen. Sie scheint zu heilig zu sein, daß der junge D. befindet. Nach ihm soll A. einen Knüttel drohend gegen D. geschwungen und Sch. der sich ebenfalls mit A. dabei befand, soll zu A. gesagt haben: „Kuh! Ich doch gehen, am Abend werden wir ihn schon! Deshalb ist D. angeklagt. Gutsbehalter G. hat nichts von einem Knüttel gesehen und Todesdrohungen hat er ebensowenig gehört.“

Die beiden Angeklagten bestritten, daß sie solche unwürdigen Äußerungen gehabt hätten. Das Gericht war auch nicht davon überzeugt, daß die Weimarerfuchst des jungen D. im vorliegenden Falle herabgesetzt werden würde, und sprach darum beide Angeklagte frei.

danbarer Berechnung für den Dolmetschenden jenen, um heutigen aber eine Wohnung sein mögen zur Abtötung vor der Geschichte unserer Heimat und den Persönlichkeiten, die sich daran haben. Friedrich-Philipp Carl Ludwig war eine harte Personlichkeit, auf unermüdlichen Fleißes, streng gegen sich und andere. Was er als recht erkannt hatte, davon ließ er sich durch keine Gründe wieder abbringen. Seinem Glauben und seinen Ansehnlichkeiten war er ein Beispiel von Ehrlichkeit und Selbstverleugnung. Sein Werk ist ihm nach, immer darauf bedacht, das Ansehen seines Hauses zu wahren und seinen Kindern den Lebensweg zu ebnen. So war er trotz seiner scheinbaren Strenge der liebevollste Vater und der treueste und pflichtgemäßeste Freund der Seinen. In seine Auffassung und in seinen Charakter war er das Vorbild eines ersten deutschen Mannes und eines warmherzigen und überzeugten Patrioten. Sein Leben liegt klar und rein und nachahmenswert vor allen, die ihn nachsehen. Denn in ihm war alles wahr und echt und edel. So lebt er in der dankbaren Seele der verlebendenden Erinnerung der Seinen.“

Das Andenken an ihn wird auch unter den Angehörigen und Arbeitern der Benckel'schen Betriebe, im Wanzschauer Lande und in der Geschichte unserer Heimatprovinz fort-

leben. (Einbruch in eine Schule.) In der hiesigen A. idelschule wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Es wurden Hefte gestohlen und Linte verstreut.

Man freuden ein paar haben dem Walde zu, Jack hob den Kopf und sah ihnen nach, bis sie sich in der dunklen Dämmerung verloren. Dann harzte er wieder vor sich hin. Dunkel wurde es um ihn her; unten im Gubans brannten schon die Lichter. Vom Tal her klang der Schall der Abendglocken, seltlich hinein in die gewohnte Nacht. „Aha!“ rief er aus, als das Haus an, hinter die Fieber an die Schuppenwand und trat in das kleine Stübchen.

„Is der Christbaum schon herarricht?“ fragte er die eben den Tisch deckende Nest. „Ja, alles hergerichtet!“ „Du, Nestl! Is is a trauriges Weichnachtsfest, gelt?“ „Nestl! Ich seh dich so das Sofa.“ „Du, Nestl! Ich seh dich so das Sofa.“ „Du, Nestl! Ich seh dich so das Sofa.“

Jack streichelte den grauen Schmelz der Stirn. „Hab mir's wohl denkt, daß d' an mich denkt hast, du gute Seel! Bin froh, daß ich dich hab, ich will dir's aber auch lohnen.“ „Schon recht, schon recht“, wehrte die treue Nestl, „aber du mußt nicht an der Freud hab'n dran.“ „Christkind hat schon an dich auch denkt und dir was bracht, was dich recht freut wird.“

Jack schielte die Tür und trat in seine Kammer. „Hab mir's wohl denkt, daß d' an mich denkt hast, du gute Seel! Bin froh, daß ich dich hab, ich will dir's aber auch lohnen.“ „Schon recht, schon recht“, wehrte die treue Nestl, „aber du mußt nicht an der Freud hab'n dran.“ „Christkind hat schon an dich auch denkt und dir was bracht, was dich recht freut wird.“

Nachbarstadt Halle.

Mentona Mosers Nachfolger

„Notes Proviantamt“ wieder einmal vertieft.

Das Zentralgebäude des Allgemeinen Konsumvereins Halle, der nach langem, erbitterten Streit zwischen SPD und Sozialdemokraten um die Herrschaft hanterist, ging, ist schon wieder einmal vertieft worden. Doch die Kommunisten wollen das „Notes Proviantamt“ nicht verlassen. Das erste Mal hatte eine Schmeizerin Mentona Moser über eine halbe Million geboren und gegen 10 Prozent Anzahlung auch den Zuschlag bekommen. Da sie aber den Meist des Geldes nicht anbringen konnte, wurde eine neue Versteigerung anberaumt. Diesem existiert nun als lebhafter Bieder neben der Anzahlung des Baarfrees eine G. m. b. H. „Sombrotfabrik“. Die Tinte, mit der diese Gesellschaft in das amtliche Register eingetragen wurde, ist, erklärte einer der Beteiligten, die famose „Sombrot“, nämlich erst am Vortage gebrannt worden. Einziger Gesellschaftler ist ein Mann, der bis zum Tage vorher noch Schlosler war und jetzt zum „Geschäftsführer“ avancierte. Sein Name ist Reichardt, er ist als führender Kommunist bekannt. Gegen ein Gehalt von 4000 RM und Erlegung von 10 Prozent der Kaufsumme erhielt er den Zuschlag. Der Meist wird innerhalb 14 Tagen erledigt werden, anderfalls verfällt die Anzahlung und eine neue Versteigerung wird anberaumt. In der Halle, die Reichardt die „Sombrot“ der als Hauptverwalter eingeleitete Geschäftsdirektor Schumarg von der SPD, wurde auf einen kommunistischen Antrag seines Amtes entbunden.

1000 Mark Abfindung für Bergleute.

Stahlfurt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird immer schlimmer, denn hat die Einwidlung hier zu Ergänzungen geführt, die einseitig sein dürften. Durch die Verdiensterhältnisse infolge Kurzarbeit und Nichterhalten auf den hiesigen Schächten haben sich jetzt mehrere Bergleute veranlaßt gesehen, sich ihre Abfindung zahlen zu lassen, im Einzelnen annähernd 1000 Mark wertig. Damit scheiden die Betroffenen vollständig aus ihrem Arbeitserwerbungsans. Man sieht diese einmalige Abfindungsansahlung also einer weiteren Beschäftigung vor, von der man sich infolge immer häufiger werdender Verdiensterhältnisse offenbar keine lobnenden Verdienstmöglichkeiten mehr verspricht. In welcher Weise der Arbeitsmarkt hierdurch beeinträchtigt wird, kann noch nicht gesagt werden.

Todessturz in den Waichsteehl.

Solmswehl. Im Ortsteil Jöderitz fiel der neun Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schulz, als die Eltern gerade abwesend waren, in den mit heissem Wasser gefüllten Waichsteehl. Der Knabe erlitt am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß er trotz ärztlicher Hilfe bald darauf starb.

Amesdorf. Anfolge des milden Wetters...

Amesdorf. Anfolge des milden Wetters kam auf dem Krantzen mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden. Auch die Domänen Esmarsleben und Gärten haben mit der Frühjahrsbestellung begonnen.

SODENER BILLIGER

Maturprodukt gegen Erkältungen! Nur 9 Pf.

Jack traute seinen Augen kaum, dann ein Jubelruf — — „Julia!“ „Wie von Himmeln rief er das Mädchen an sich und bedeckte ihr glühendes Gesicht mit Küßchen.“ „Velle war Nestl eingetreten und verheiratete veranlaßt das schöne Nestl. Als Julia es gewahrte, wollte sie sich verhehlen, losmachen.“ „Jack aber lachte: „Gib, Julia, es ist doch die Nestl! — — vor der Brautbild nicht scheitern!“ — und wieder küßte er ihre roten Lippen in unerträglichem Druß.“ „Nach und nach kamen die anderen Mitglieder herein. Jack stellte Julia funzgebend als ansehliche Braut vor, dann verheiratete er die Gesehene. Julia reichte er vor allen Augen ein glühendes Ringlein mit einem glühroten Rubin an den Finger.“ „Gepp! Ich einen Jubelruf aus, als er neben anderen auch eine schöne Aderleider bekam.“ „Herzant, ist die Feder löb, a ich mußt berühren. Bauer, du bist a guter Kerl!“ „Wem's dir nur geht, Geppel, laßte Jack. „Aber herant!“ rief er, dann fuß er der Julia, die hat's nämlich schon hoch!“ „Ja, na! Ich Geppel verurteilt. Was's net laßt!“ Umständlich wählte er sich die Hand an der Seite ab und drückte sie dann Julia in die Hand. „Danke schön für das Feder, süßliche Braut!“ „Zukunftliche heißt's! Belehrt ihn der Oberknecht.“ „Was nur gut sein, lachte Julia und fuß dem Braut in die Aderknecht.“ „Nach dem Essen gab es heute Wein, einen Trüffelwein. Unter Epave's Tischgesellschaft, auf dem schon die neue Feder prangte, begann der schwere Wein schon zu rüberren.“ „Immer gebräutiger wurde ihm seine Junge. Unverwundt guide er auf Julia. „Wichtiglich hat er die doppelt. Er kühnere Luft!“ Die aufsehliche Braut — — Bauerin hat — — humpelt, die mich nicht gut küßt.“ „Was machst du's in der Welt kühn!“ lachte der Aderknecht.

Als „SPEZ“ in Rußland

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN INGENIEURS IN DER SOWJETUNION

VON JOHANN PHILIPP

die anderen Edelkommunisten, wie Herr ...

Nur meine Arbeiter blieben auf diesen ...

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Se. Karamolkin, kaum doch mal ...

„Aber ich lasse nicht locker, er muß ...

„Siehst du, Genosse Jafschew, erklärt ...

„Wo ist er Quartier? Karl-Viehrecht ...

„Nach drei Tagen kommen meine ...

„Ich gehe wieder zum roten Direktor ...

Alubs und Speisefässer, Fabrikfächer.

Dreierlei heißt heute jedes kleinste ...

„In den Städten haben die Alubs ...

„Nun wird der Vater vielleicht einen ...

„Ja, ich kann net ins Bett geh, ich ...

„Mit an Aufstehen red ich nit, laute ...

„Du zu mich sei net befehl'n, sonst ...

„Was er nur allweil mit sein Bett hat ...

„Weiter gar er nicht, denn der Knack ...

„Langsam und laßt sie'en in diesen ...

„Am diese Zeit wurde es in den ...

„Auch auf dem Vogateuterhof war ...

21. Kapitel.

„Ganz war die Strenge des Winters ...

„Wie ein furchtbares Wunder ...

Die Unterbringung der Arbeiter ist ...

„Nimmer wieder sprach ich über ...

Alubs und Speisefässer, Fabrikfächer.

„Proleten den Zugang zu den ...

„Nun, er hat sie nicht, und deshalb ...

„Ueberall, wo Bauten und ...

„Auch ich glaube, daß eine gute ...

„Auch wir hatten auf unserer ...

„Doch jetzt kommt er nicht zu Wort ...

„Ja, nicht, behauptete: Ja, gewiß ...

„Du komm nicht zu Ende, du ...

„Doch ein Erinnerungsbild meldet ...

„Am selben Abend sahen sich ...

„Ich fuhr auch nach auf und ...

„Vogateuter fuhr sich mit beiden ...

„Du willst mich mirkl' d's Bettlirns ...

„Was ist verpöcht, halt ich ...

„Was ist wahr, hab'n tu's nit, ...

„Aber! Ich war, hab'n tu's nit, ...

„Ich bin nicht verärgert, aber es ...

Alulaken fürchten die GPU!

„Micha ist, mit anderen Bauern, ...

„Als ich den Kopf schüttelte, ...

„Ich bin dementselbst ein ...

„In der Eifel, bei einem ...

„Es preßt ihm das Herz ab, er ...

„Darüber kann ich ihm ...

„Aber ich glaube, daß eine ...

„Auch wir hatten auf unserer ...

„Doch jetzt kommt er nicht zu Wort ...

„Ja, nicht, behauptete: Ja, gewiß ...

„Du komm nicht zu Ende, du ...

„Doch ein Erinnerungsbild meldet ...

„Am selben Abend sahen sich ...

„Ich fuhr auch nach auf und ...

„Vogateuter fuhr sich mit beiden ...

„Du willst mich mirkl' d's Bettlirns ...

„Was ist verpöcht, halt ich ...

„Was ist wahr, hab'n tu's nit, ...

„Aber! Ich war, hab'n tu's nit, ...

Neues Domi Tage

Verein „Wetterfest“ trainiert.

Eine Art Diebstahl hat die Kriminalpolizei kürzlich in Berlin unüblich gemacht. Dabei wurden zehn Mitglieder des Vereins „Wetterfest“ festgenommen. Es handelte sich durchwegs um junge Burichen, die von älteren „Mitgliedern“ erst angeleitet werden mußten. Da man die jungen Burichen für Geldschenkungen und andere schwere Aufgaben nicht gebrauchen konnte, brachte man ihnen andere „Ränne“ bei. So unternahm es ein alter Kollid, ein angeleitet werden mußten. Er besah ein Motorrad, auf dem er mit einem seiner Schüler Fahrten unternahm. Unterwegs wurde trainiert, wie man anhalten von einem fahrenden Motorrad aus überfallen kann. Der Kollid wurde dabei auf dem Sozius des Motorrads platziert. Schließlich mußte das „Training“ und die Diebe mußten flüchten. Nach und nach aber hatten die jungen Burichen „den Spinn“ bekommen. In einem der Kollid wurde ein Mitglied aber glücklicherweise von der Kriminalpolizei bei der Festnahme der Burichen.

Räthe mit der Tigerjagd.

Ein Schäfermeister, der aus Schließen nach Berlin gekommen war, hatte gleich nach seiner Ankunft ein Bierchen anzuverlangen. In einer Gastwirtschaft in der Invalidenstrasse machte er die Bekanntschaft zweier Mädchen, die sich Käthe und Gertha nannten. Inzwischen mit den beiden Schönen machte der Schäfermeister sehr viele Bekanntschaften und landete schließlich mit seinen Begleitern in einer anderen Wirtschaft. Da er bereits angegriffen war, fielen ihm bald vor Müdigkeit die Augen zu. Als er wieder erwachte, mußte er feststellen, daß mit den beiden Mädchen auch seine Bekanntschaft verschwunden war. In der sich 6500 RM. befanden. In seinen Taschen entdeckte der Schäfermeister noch 120 RM., die man ihm großzügig gelassen hatte. Er errieterte fest bei der Polizei Anzeige. Als Befragter wurde er vernommen, gab er an, daß „Käthe“ eine sogenannte Tigerjagd getragen habe.

Waldbrand im Winter.

Heber den Hochbergen in Oberbayern stürzten der Alpenwand und dem Marzauerfeller Tal herab und hier in den Wäldern. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen ausgebreiteten Waldbrand am Südhang der Hochplatte (1900 Meter) handelt. Abteilungen des Forstamtes und Feuerwehmannschaften sind mit den Löscharbeiten beschäftigt. Die Ursache für den Waldbrand dieses Waldbrandes mitten im Winter ist unbekannt.

Verhaftung eines Langgeichtchen.

Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof in Bornsdorf (Strehren) einen bekannten Einbrecher, der im Moment der Verhaftung eine geladene und entzündete Pistole aus der Tasche zog. Er konnte jedoch noch rechtzeitig überwältigt werden. Seitdem befindet sich der langgeichtchen in der Haft. Der gefasste Einbrecher Adolf Conrat hat nicht nur in Strehren zahlreiche Einbruchdelikte an dem dortigen Bahnhof, bei denen ihm ein erhebliches Reute in die Tasche gesteckt wurde, sondern auch aus dem Rheinland wegen eines Raubmordes nachträglich verurteilt.

Eine Liebestragödie mit „harmlosem“ Muegang.

Eine Liebestragödie, die allerdings einen glücklicheren Ausgang nahm, als wohl beabsichtigt war, spielte sich in Dresden ab. In Wittenberg ab. Ein früherer Anwalt des Bürgermeisters, der mit seinen Bekanntschaften von beiden Seiten abwechseln war, wurde für das für zu rächen. Er trat mit einem Neuwort befreundet, ins Haus, wurde aber bemerkt und verhaftet. Bald führte er aber wieder. Inzwischen waren der Hausherr und ein Anwalt angetreten geworden und gingen der Sache nach. Der Eindringling hatte schon das Schlafzimmer der Tochter erreicht und auf das Mädchen zwei Schüsse abgegeben, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Vater war unterdessen benachrichtigt, konnte den räuberischen Nichten festnehmen und ihm die Waffe, die nach mit vier Patronen geladen war, entreißen. Der und Anwalt verabschiedeten dem Neuwortselben eine gehörige Tracht Prügel, ließen ihn aber dann laufen, so daß er aus dem Hause entkommen konnte und leidet nicht mehr aufzufinden war.

Anschlag auf den Schnellzug Budweis-Prag.

Auf den Schnellzug, der von Budweis nach Prag fährt, wurde der Raub bei der Station Tomisch ein Anschlag verübt. Auf dem Gleisen war ein Detonator und eine Sprengplatte mit Draht befestigt. Die Lokomotive verlor die Kontrolle und ließ die Sprengplatte auf die Schienen fallen, so daß der Schnellzug ohne Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen konnte. Von dem Anschlag ist keine Spur.

Japanische Tanks in den Straßen von Shanghai.



Die neueste hier eingetroffene Aufnahme aus Shanghai.

Der Wahrjager aus dem fernen Osten.

Wenn ein Jäger einen Ehebruch enthüllt, gibt es eine Schadenersatzklage

In Paris veranlaßt seit einiger Zeit ein Jäger Birman auf den Brettern einer Varietébühne Vorstellungen, die sich eines großen Erfolgs erfreuen. Bei jeder allabendlichen Vorstellung befaßt er sich auch mit der Beantwortung der Fragen, die aus dem Kreise des Publikums gestellt werden, insbesondere aber mit den telepathischen Eraten von Gehörten. So war es auch an dem festlichen Abend, wo die Frau des Kapellmeisters D. das Varieté besuchte. Sie hatte einen Plan in der ersten Reihe und wurde daher nebst anderen Besuchern der Vorstellung vom Jäger geblendet, auf die Bühne zu kommen, um ihm dort Gelegenheiten zu geben, seine telepathischen und hellseherischen Fähigkeiten zu zeigen. Als Frau D. die Bühne betrat, trat ihr der Jäger auf die Augen zu und schickte sie auf eine Verloren oder einen Gegenstand zu konzentrieren. Frau D. kam dabei einige Schritte nach, und als sie einige Sekunden in Gedanken verfiel die Augen geschlossen hielt, sprach der Jäger zu ihr folgenden Worten:

Ihr Mann in seinem im ersten Stock gelegenen Künstlerzimmer sich aufhalten dürfte. Sie führte hinauf zum ersten Stockwerk und fand die Tür des Künstlerzimmers verriegelt. Auf ihr Klopfen wurde ihr nicht geöffnet. Nun hieß sie sich vor die Tür hin und war fast entsetzt, nicht eher zu weichen, bis die Situation geklärt wurde. Inzwischen ging die Frau zu Ende, die Kunst hielt beinahe stehen; der Kapellmeister und ein Mitglied der weiblichen Kapelle füllten. Dieses Abend, hat Monsieur D. vorgeschlagen, in seinem Künstlerzimmer zu verbleiben. Nebenher verließ schließlich Madame D. das Haus und handelte sich am nächsten Tage an ihren Anwalt. Sie verlangte einen Schadensersatz.

Die Jägerin ist an ihren Gatten, der sie allerdings gerade jetzt beirät, und zwar mit einer hitzigen Rede, mit der er häufig auch beifällig zusammenzukommen pflegt. Diese Eröffnung des Jägers wirkte auf Madame D. wie ein Blitzschlag.

Der Kapellmeister verurteilte nicht, den Ehebruch in Arbeit zu stellen, reichte aber zu gleicher Zeit eine Klage gegen den Jäger ein, von dem er erfahren hatte, daß er den Ehebruch aufgedeckt hatte. In der Verhandlung war der Jäger nicht erschienen. Er zog es vor, seinen Anwalt zu senden. Der Anwalt des Wahrjägers aus dem Osten gab folgende Erklärung ab: „Der Jäger ist verheiratet, Personen, die ihn fragen, die Wahrheit zu sagen, auch dann, wenn diese Wahrheit jemandem unangenehm werden könnte.“ Der Anwalt des Kapellmeisters war ebenfalls Anwalt. Wenn auch mein Klient Ehebruch begangen hat, war der Jäger nicht bestraft, das in Anwesenheit von dreitausend Personen, im Rahmen einer Theateraufführung in die Öffentlichkeit hinausgetragen. Der Richter verurteilte jenseits Vernehmung mehrerer Zeugen die Fortsetzung der Verhandlung.

Die Salons der Hausangestellten.

Der verhinderte Sojus der Sklarets und die „eigenartige“ Hausangestellte.

Am Sklarets-Prozess wurde am Donnerstag mit der Vernehmung der Angeklagten und dem Fall der Sklarets begonnen. Der Jäger hat sich mit dem Vorwurf des Bankrottverschulds befähigt, und in dem auch die Frage erörtert werden wird, welchen Aufwand die Sklarets getrieben haben.

Skolarets: Wir haben doch auch Gewinne gemacht, da kann ich Ihnen die Serien von Urteilen-Gut als Beleg zeigen. Vorhänder: Wo, von Herzen verheiß ich nichts. Leo Skolarets: Deho mehr aber von anderen Sachen, Herr Vorhänder. Sie können ja Generaldirektor eines großen Konzerns sein!

und wo die Millionennummern gebildet sind. Der Vorhänder stellte auf Grund der Angaben fest, daß die falschen Bilanzen der Sklarets Bankten jenseits Kreditgewährung vorgelegt wurden, wobei jeweils die schon bestehenden Bankverbindungen weggelassen wurden.

Vorhänder: Ich fühle mich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Die Bilanz vom Jahre 1925, wo tatsächlich Schulden in Höhe von über 1 Million bestanden, ließ Verpflichtungen in Höhe von 300.000 RM. einfach unter den Tisch fallen. Wills Skolarets erklärte auch hier wiederum, von Bilanzen und Buchführung keine Ahnung zu haben. Vorhänder: Wills Sie, was Debitoren sind? — Wills Skolarets: Das haben Sie mir ja neulich erklärt, Herr Vorhänder.

Vorhänder: Sie haben sich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Vorhänder: Sie haben sich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Vorhänder: Sie haben sich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Leo Skolarets: Deho mehr aber von anderen Sachen, Herr Vorhänder. Sie können ja Generaldirektor eines großen Konzerns sein!

Vorhänder: Sie haben sich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Leo Skolarets: Deho mehr aber von anderen Sachen, Herr Vorhänder. Sie können ja Generaldirektor eines großen Konzerns sein!

Vorhänder: Sie haben sich aber angegriffen hier wohlher. (Heiterkeit.) Leo Skolarets: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vorhänder: Lassen Sie das, wir sind nicht hier, um uns Schmeichelein zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Skolarets (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorhänder: Soja, Ihre Hausangestellte ist ein Mann, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben.

Große landwirtschaftliche Woche Berlin 1932.

Die öffentlichen Veranlassungen der Großen landwirtschaftlichen Woche Berlin 1932 begannen am Donnerstagsvormittag mit einer gemeinsamen Zusage der Bäcker- und Metzgervereine der Deutschen Landwirtschaftsvereine, die Veranlassung ergab, wie sie zunächst mit der finanziellen Unterstützung der landwirtschaftlichen Fortschrittsvereine in Preußen ein, brachte in einer Einführung die Bedeutung gegen die bereits durchgeführten und weiter in Aussicht genommenen Maßnahmen, insbesondere der agrarischen-chemischen Fortschrittsvereine, zum Ausdruck.

In den Vorträgen und in einer lebhaften Aussprache wurde die Notwendigkeit einer ausreichenden Finanzierung der Maßnahmen, wie weiterhin die Selbstfinanzierung des deutschen Volkes auf der eigenen Scholle gefördert werden.

Die Bühnenfestspiele Bayreuth.

Zu Blättermeldungen, die Bayreuther Festspiele seien infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage für das Jahr 1932 abgebrochen worden, wird von Bayreuth erklärt, daß für 1932 überhaupt keine Festspiele in Bayreuth vorzulegen waren. Schon im Sommer vorigen Jahres war festgelegt, daß die nächsten Festspiele erst im Sommer 1933 vor sich gehen werden, und zwar, weil allem Brauche entsprechend, in einer einjährigen Zwischenzeit die Vorbereitungen für ein in den letzten Jahren nicht geliebtes Werk Richard Wagners erfolgt.

Zum Tode verurteilt und freigelassen.

In Glogau (Schles.) hat sich ein ungewöhnliche Fall ereignet, daß eine zum Tode verurteilte Mörderin wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Es handelt sich um die 1929 von Schönerberg verurteilte Frau Dietrichsdorf, die in Glogau ihre Dienstherrin, die Landwirtin Frau Dege, ermordet hatte. Zunächst war die zum Tode Verurteilte zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, dann hatte man die Strafe auf 15 Jahre Zuchthaus herabgesetzt, und jetzt ist die Verurteilte, da sie sich in der Strafkolonie gut geführt hat, nach erst elfjähriger Haftverbüßung mit Bewährungsfrist für den Rest der Strafe aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Das Gift in der Eiförfiasche.

Auf einem Kopenhagener Müllabfuhrplatz hat sich ein schweres Unglück ereignet. Mehrere Müllarbeiter und ein Arbeiter hatten einige Flaschen, die sie im Müll gefunden und in denen sie Gift vermutet haben, zertrümmert. Der eine der Arbeiter war danach so schwer erkrankt, daß er bald darauf verstarb. Inzwischen haben zwei andere Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

Ein Landdampfer explodiert.

In den Docks der Einzelart Nil Compagnie in Marous-Aod (Pennsylvanien) lag der Dampfer „Bidwell“ in der Aufstellung. Die Zahl der Verletzten beträgt 14. Das Landdampfer ist durch die Gewalt der Explosion völlig zerstört worden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Jungverheiratete.

„Gestern habe ich dich! Aus Versehen habe ich dich betrogen! Ein Brief, ein Floren und leichte barons Heiterkeit!“ „Und was sagte Dein Mann dazu?“ „Nun wieder zu demselben war er — er schämte sich förmlich!“

Mitteldutsche Illustrierte

Nr. 6 bringt morgen folgende Bilder:

- Sprung ins Leben
- Grüne Woche
- Bei der Hallischen Wochenschau
- 200 Jahre preussische Staatsgefäßverwaltung
- Deutschlands wunderbarste Straße
- Überliche Volkbronzen
- Immerhin
- Beim Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Trotha, Halle (Saale)
- Berge in Flammen

Abnehmerbestellung bei allen Zeitungsbindern

Damen-Mäntel durch sehr tiefe Preissenkung

Dobkowitz

enorm billig bei

Todesfälle

Bad Dürrenberg-Balditz
Freda Sommer, 28 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 15 Uhr
Wetzelgasse
Karl Heins Garmich, 7 Jahre
Halle
Berta Wenzel, 77 Jahre, Beer-
digung 8. Februar, 14.30 Uhr,
Nordriedhof
Ernst Müller, 69 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 11.30 Uhr,
Nordriedhof
Friedrich Schmeißer, Kaufmann,
57 Jahre, Beerdigung 6. Feb.,
11.30 Uhr, Gertraudenriedhof
Karl Griebich, 48 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 11 Uhr,
Gertraudenriedhof

Zwangsvollstreckung. Sonnabend,
den 6. Februar, 11 Uhr, werde ich im
Gauhof „zur goldenen Äugel“ öffent-
lich meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung veräußern: 1 Boden Bohrer,
1 Fahrrad (bestimmt), 1 Piano, ein
Wollschaf, 1 Kautschobeh, 1 Militär-
schlüssel, 1 Korkenzieher, 1 Braut-
arm und Stille, 1 Mercedes-Motor-
wagen, um 12 Uhr in „Zieberts
Restaurant“, Hallische Straße; eine
Reisevordrehbank, drei Ringdrum-
maschinen.
Weinreich, Gerichtsvollzieher.

Ludwig-Jahrschule, Leuna
Sonnabend, den 6. und Montag,
den 8. Febr. 1932, jeweils 8 1/2 Uhr
findet im Präzisions- und Lud-
wigs-Jahrschule die Unternehmung der
für Eltern 1932 angebotenen Schul-
neuerung statt.
Sonnabend, Unternehmung der Mädchen
Montag, Unternehmung der Knaben
Die Gegenwart der Mutter ist bei
der Unternehmung erforderlich.
Die Schulleitung.

Plüschpantoffeln für Frauen v. 75 Pf. an.
Pantoffel-Zentrale
Merseburg, Domstr. 3

Selten günstige Einkaufsgelegenheit
Epfel, Zimmer in edler Eiche
Vergessen poliert und geölt,
Schlaf.
Küchen, sowie alle Einzel- u. Zusammens-
zu ganz herabgesetzten Preisen, auf Wunsch
bis zu 18 Monaten Teilzahlung. Bei
Kassa höchster Rabatt. Lieferung frei
Haus. Verlangen Sie bitte kostenlos
unseren neuen Katalog mit Preisliste
G. A. H. A. T. e. r, Naumburg a. S.,
Große Hauptstr. 42, früher Naumburg
23Befehaus.

Suche Vertrauensstellung
(Hauptberuflich, 38 Jahre)
in Hotel, Café oder Pension, in Bismarck
oder GutsMuths, Berlin, Regensburg, „Zeitschrift Haus“

Die Sonne lacht
und damit wird es
höchste Zeit, Ihr Kind-
erwagen zu kaufen, die
Luft zu fahren. Ver-
wenden Sie aber nur
einen erstklassigen
wagen meiner Firma.

Klapp-, falt- Promenadenwagen
Modell 1932
finden Sie bei mir in den gediegensten,
Ausführungen und Farben. Reizende
Verdeckfütterung, Herrt, Garnierungen,
Steppdecken, — Durch gemeinsame
Großhandel meiner vielen Geschäfte u.
Verkaufsstellen fabelhaft niedr. Preise
Emil
Schütze
Inhaber: Alexander Grieseler
Sangerhausen, Eisenbahn,
Acherleben
Merseburg, Bahnhofstraße 17
Großvertrieb hochwertiger
Kinderwagen.

Ratskeller
Sorgsamste Küche
Bestgepflegte
Getränke
Mäßige Preise
Mittagsmisch
12-15 Uhr
Gedeck: im Abone-
ment M. 1 00 u. oben

Paul Naumann
Möbeltransport
Spezialist und
Kochentwändlung
Merseburg,
Hirtenstraße 11,
Tel. 3102

Wagen-Reparatur.
saubere Ausführung
E. Hentschke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Wappolstern
Harnisch,
Delgrube 1.

Wohnungen frei!
Mieten
herabgesetzt. Näh.
durch
Bermaltungskette der
Gänge 10 (5 wöchentliche)
Kernsp. Nr. 2842

**2-3-Zimmer
Wohnung**
gel. Offerten unter
C 3121 an die Exp.
dieses Blattes.

Notarkanzlei
in Anhalt, blau
Volkswagen,
ab Fabrik m
RM 780
Gera,
Poltsch 167.

1 gebrauchte, nicht
zu alte
4-1/2-6000cm³
geg. Vorzahlung zu
kaufen gesucht. Off.
m. näherer Beschreib-
des Wagens, Alter,
gegebene Kilometer-
zahl u. wenn mögl.
mit Lichtbild unter
C 3128 an die Exp.
d. Bl.

Schreibpult
(Eiche) mit Aufsatz-
Verlichtung, Photos-
Apparat, sehr gut
erhalten, billig zu
verkaufen. Zu erfr.
in der Exp. d. Bl.
Wer poliert an Ort
und Stelle
Chaiselouque
auf? Preisofferten
unter C 2214 an die
Exp. d. Bl.

Apfelfinen
Kaufen ist Vertrauenssache, darum beste
man sein Bedarf nur im Spezialgeschäft!
Eiße und vollsaftige Apfelfinen:
1 Pfd. 18 S., 5 Pfd. nur 80 S.
1 Pfd. 20 S., 5 Pfd. 90 S.
Blut-Dual:
1 Pfd. 25 S., 3 Pfd. 70 S.
Doppel-Blut:
das Beste was es gibt
1 Pfd. 32 S., 3 Pfd. 90 S.
Mandarin:
1 Pfd. 30 S., 3 Pfd. 75 S.
Gutes Tafelobst: Pfd. von 15 S. an
War. frische Vands- und Trinfelder:
1 Eid. 10 S., 10 Eid. nur 95 S.
Stets frisches Gemüse.
Frische Champignons 1 Pfd. 40 S.
Wartthalle
Gottthardstraße 32
Ruf 3275

Eisenach
Große Geschäftsräume
mit 7 Schenkeln u. vielen Lagerräumen,
Serianfläche 300 qm, in best. Ge-
lange um 1.4.32 mittig u. verrenten. An-
gabe unter C. 6. 13 an die Damen-
Expeditio Eisenach Eisenach.

Etwas noch nie Gebotenes
Durch Übernahme eines Teilfabrikalters
verkauft außergewöhnlich preiswert:
Damen-Woll-Blusen mit Arme 1.95 an
Damen-K's. Charmae-Blusen ohne Arme 2.80 an
Damen-K's. Crèpe-Blusen ohne Arme 1.60 an
Damen-K's. Crèpe-Blusen mit Arme 2.25 an
Damen K's. Charmae-Blusen mit Arme 4.25 an
Damen Ratine Morgenröckchen 2.90 an
R.W. schwere Ware, Strick-Blusen ohne Arme 3.90 an
R.W. Strick-Pullover mit Arme 3.90 an
R.W. Strickjacken für Damen, feine Ware 5.50 an
R.W. Strickjacken für Herren, feine Ware 8.75 an
K's. Charmae-Kleider, div. Größen 7.50 an
R.W. Strickkleider für Backische, reizende Sachen 8.00 an
K's. Charmae-Kinder-Kleiderchen, Größe 40-50 2.50 an
Kinderbasken-Mützen gestrickt 2.00 an
0.30 an
Kommen - Sehen - Kaufen - ohne Umtausch
Ich bitte um Beachtung meines Spezialfensters
Verkauft nur gegen Bar - Solange Vorrat reicht
- Alles moderne und fehlerfreie Ware -
G. Hoffmann, Markt 19

KASINO
Sonntag, den 7. Februar 1932,
abends (S) 20 Uhr
**Großes
Streicher-Konzert**

des Vereins ehemal. Militär-
musiker Merseburg, unt. Leitung
des Obermusikleiters a. D.
Oranzau.
Karten im Vorverkauf im Kasino
40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf.
Zu zahlr. Besuche laden ergeht ein
Bereh ehem. Militärmusiker, August Eiben.

**Kleine Anzeigen
sind Goldgrube!**

Einfamilienhaus
4 Wohnräume, Bad,
Küche, Keller, Wasch-
haus u. Bodenraum
in bester Wohnlage,
Kaufrispreis 9000 Mk.,
3500 Mk. davon in-
bar, sofort zu ver-
kaufn. Offert unter
C 2212 an die Exp.
d. Bl.

Gasthaus Bündorf
Sonntag, den 7. Febr., 1932
abends 8 Uhr, großer
Preisermaskenball
Masken haben freien Eintr.
Es ladet freundlich ein
D. Ulrich.

Kaffeehaus Meuschau
Sonntag, den 7. Februar
Alt-Berliner Tanzabend
Musik:
Blas-Orchester
Ant. 5 Uhr.
Ordnungsverbündung bei
schlechtem Wetter. Um
gütigen Besuch bittet Paul Schneider.

Kötzchen, Gasth. Lindner
Schlehtud Kötzchen-Gülden
Sonntag, den 7. Februar,
abends 7 Uhr
Gr. Preisermaskenball
Decorierter Saal. Masken
freien Eintritt. Omnibus nach Merseburg
1.10 Uhr. Es ladet freundlich ein
Der Vorstand. Der Wirt.

Bahnhof Niederbeuna
Sonntag, den 7. Februar, ab 19 Uhr
Großer öffentlicher
Preis-Maskenball
Eine Nacht in Rio de Janeiro
Herliche Dekoration / Tropenland
Verstorbene Preise / Kapelle / Große ge-
berichtet! / Masken Eintritt frei

Gasthaus Fürtich + Stranleben
Der Treff ● vermöhnter Tänzer
Sonntag, d. 7. Februar ab 4 Uhr
auf steilgelegtem Bänich nochmals
„Eine Nacht in Monte Carlo“
Herliche Saaldekoration / Eine
stille Hauskapelle sorgt Stimmung
Freudl. lad. ein Die Kapelle, Der Wirt
Omnibus nach Merseburg 1.10 Uhr

Schuhe billig
Damenschulrucksch . . . 3.90
Volksschuh 3.90
kaufen Sie bei
Richard Schmidt jr.

PREISWERTE
SCHLAFZIMMER
von 3.80.- Mk. an
Möbel-Harnisch
Delgrube 1



WALDBAD LEUNA

Vom Sonnabend, 6. Febr. bis
Dienstag 9. Februar:
**Gr. Japanisches
Blütenfest**
im Waldbad Leuna
Faschingsbetrieb, wie ihn
jeder einmal erlebt hab. muß.
Die Kapelle beginnt bereits
am Sonnabend nach 4 Uhr
mit einem **Kaffe Konzert**.
Polizeiunde am Sonnabend
und Dienstag 3 Uhr nachts.

Anzeigen sind Kunden-bringer!
Öffentliche Versammlung
der Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftsleute in der
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Merseburg
am Sonntag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, im
Saale des Gasthauses „Zur grünen Linde“ in Merseburg
Thema:
„Der deutsche Geschäftsmann im
Kampf gegen Warenhaus, Konsum-
verein und Einheitspreiskaufhaus“
Referenten: Krämer, Halle - Simon, Leuna
Ansprache! Ansprache!
Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftsleute in der
N. S. D. A. P. - Ortsgruppe Merseburg

Rundfunkprogramm
Leipzig
Sonnabend, 6. Februar 1932
Leipzig (Dresden 318,5) Wellenlänge 250,3 Mtr.
6.30 Aufnahmemaß
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert
(... ..)
10.00 Wetterdienstnachrichten
10.05 Wetterbericht, Verkehrsstund und Tages-
programm
10.10 Was die Zeitung bringt
11.00 Wetternachrichten
12.00 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen
und Schwebbericht
12.10 Mitos-Konzert
Dazuhöhen 12.25: Schulfunk
13.00 Wetter- und Tages- und Zeitungs-
14.30 Vorkunde für die Kinder
15.15 Bild in Zeitfragen
15.45 Verkehrsmeldungen
16.00 Stunde der Jugendfragen
16.30 Ausberrung
17.00 Unterhaltungskonzert
18.50 Gegenwartskonzert
Gegenwartskonzert der Musik (X)
19.30 Eins für Alle und Klavier
20.00 Friedrich Höfländer
22.00 Nachrichten dienst
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik

Königswufferhausen
Sonnabend, 6. Februar 1932
Königswufferhausen, Wellenlänge 1635 Meter
6.30 Aufnahmemaß
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert
6.45 Wetterbericht für die Landwirtschaft
9.30 Stunde der Unterhaltung
10.35 Neue Nachrichten
12.00 Wetterbericht für die Landwirtschaft
12.05 Schulfunk
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
12.55 Kalender, Zeitzeichen
13.30 Neugle Nachrichten
14.00 Hebrertragung Berlin: Konzert
14.50 Kinderbeiträge
15.30 Wetter- und Vorkunde
15.45 Preisermaskenball
16.00 Das fernsichtige Theater (I)
16.30 Nachmittagskonzert aus Hamburg
17.30 Vorkunde für die Landwirtschaft
17.50 Vorkunde für die Landwirtschaft
18.05 Die Psychologie der Geschlechter (I)
18.30 Die Entfaltung des modernen Kapital-
ismus (I)
18.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00 Englisch für Anfänger
19.30 „Reim Oberwörthe Bayern“
20.30 Stille Stunde
21.00 Winterabend
22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten
Danach bis 0.30: Tanzmusik